

Sachdokumentation:

Signatur: DS 988

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/988



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

Resolution SGB-Frauenkommission

Yes we care! Faire Arbeitsbedingungen und Zugang für alle

Der englische Begriff Care umfasst mehr als Betreuung oder Pflege. Care bedeutet, sich – unbezahlt oder bezahlt – um die körperlichen, psychischen, emotionalen und entwicklungsbezogenen Bedürfnisse eines oder mehrerer Menschen zu kümmern.

(Anerkennung und Aufwertung von Care-Arbeit. Impulse aus Sicht der Gleichstellung, Eidgenössisches Büro für Gleichstellung EBG, 2010, S. 34)

Menschen werden älter und Frauen übernehmen zunehmend selber die Verantwortung für ihre finanzielle Sicherheit. Diese an sich begrüssenswerte Entwicklung führt je länger je mehr zu einer Lücke in der Versorgung von Kindern und Pflegebedürftigen. Die Folge sind Verteilungskämpfe, in denen die Arbeitgeber und die bürgerlichen Parteien die Frauen zwar als Fachkräfte herbeirufen, jedoch nur wenig bereit sind, die dadurch entstehenden Engpässe im unbezahlten Care-Bereich zu beheben. Vielmehr verlangen sie Steuersenkungen und sparen das Geld vornehmlich im Service Public wieder ein.

Als Lösung preisen sie Rationalisierungsmassnahmen an, die der Funktionsweise von Care-Arbeit klar widersprechen: Geschieht bezahlte Pflege- und Sorgearbeit unter einer kapitalistischen Profitlogik und mit dem Ziel der Effizienzsteigerung, passiert dies auf Kosten der Würde von Care-Arbeitenden und LeistungsbezügerInnen, also denjenigen Menschen, die auf Pflege und Betreuung angewiesen sind. Lohndruck und Zeitknappheit sind ebenso die Folgen wie Qualitätseinbussen und die Kostenüberwälzung an Private. Letzten Endes wird die Care-Arbeit so wieder ins Private und vermehrt ins Prekäre abgedrängt: Etliche bezahlten Stellen im Care-Sektor befinden sich schon jetzt im prekären Bereich mit entsprechend mangelhaftem Schutz der ArbeitnehmerInnen.

Dabei geht vergessen, dass die Pflege und Sorge um Menschen eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, die öffentlich organisiert werden muss. Gute Care-Arbeit – bezahlt oder unbezahlt – bedingt ausreichende zeitliche und finanzielle Ressourcen. Es braucht zeitliche und finanzielle Ressourcen, damit Menschen in Würde Kind sein, altern, krank sein und sich bezahlt oder unbezahlt um andere Menschen kümmern können.

Wir Gewerkschaftsfrauen verlangen faire Arbeitsbedingungen für alle, die Care-Arbeit leisten. Insbesondere fordern wir, dass...

- unbezahlte Care-Arbeit endlich als Arbeit anerkannt wird und entsprechend in den Sozialversicherungen angemessen berücksichtigt wird,
- bezahlte Care-Dienstleistungen als Teil des Service Public verstanden werden und allen niederschwellig, zahlbar und in hoher Qualität zugänglich sind,
- in öffentliche Care-Leistungen investiert wird, anstatt die Angebote in Gesundheit, Betreuung und Pflege wegzusparen und ins Private zu drängen,
- die Arbeitsverhältnisse in Privathaushalten dem Arbeitsgesetz unterstellt und so konsequent der Prekarität entzogen werden.